

Nach dem Zusammenbruch des „Ostblocks“ gaben die Siegermächte zahlreiche Grundstücke zurück, die sie als Offizierssiedlung, Kaserne oder Übungsgelände genutzt hatten. Wie aber kann man diese am sinnvollsten nutzen? Die Stadt Stuttgart entschied sich auf dem „Burgholzhof“ für den Bau einer neuen Siedlung. Wie man dabei eine Geberit*-Komplettlösung im Sanitärbereich einsetzte, lesen Sie im folgenden Bericht.



System-Integration im Sanitärbereich

Gebäudetechnik im Burgholzhof

Seit rund zweieinhalb Jahren entstehen auf dem ehemaligen Kasernengelände der US-Streitkräfte Burgholzhof, im Norden Stuttgarts, über 1000 Wohnungen. Bezugstermin für die ersten von ihnen war der Juli '98.

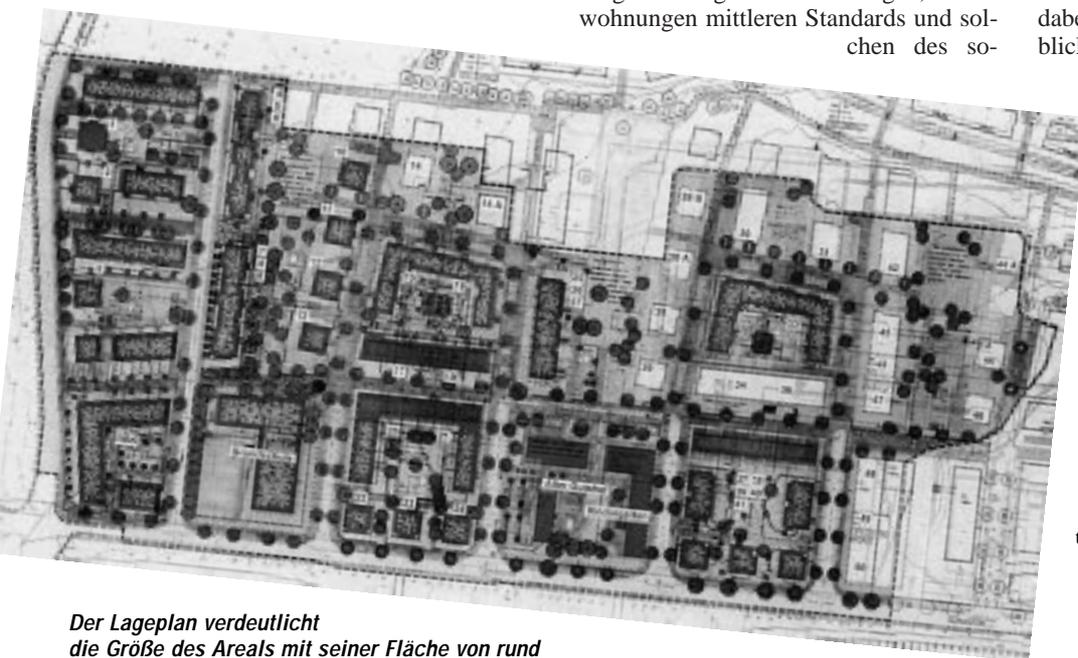
Die Wohnungsbaufirmen von Stadt und Land (SWSG bzw. LEG) realisieren hier ein Projekt mit Vorbildcharakter. So werden – z. B. in sozialer Hinsicht – neue Wege beschritten, handelt es sich doch um eine Mischung aus Eigentumswohnungen, Mietwohnungen mittleren Standards und solchen des so-

zialen Wohnungsbaus. Vorbildlich waren sowohl Planung als auch Realisierung des Bauvorhabens. So lagen beispielsweise für die ersten 150 Wohnungen zwischen Baubeginn und Fertigmontage nur acht Monate. Für Planer wie für Vermarkter galt es dabei, kurze Bauzeiten vor allem im Hinblick auf deren optimale Verzinsung einzuhalten. Bemerkenswert an dem Bauobjekt ist auch die Anordnung der Entsorgungsbehälter. Diese werden nicht im Freien aufgestellt, sondern in einem besonderen innenliegenden Müllbunker mit eigener Entlüftung.

Gebäudetechnik-Systeme

Den Zuschlag für die Ausführung der Sanitärinstallationen erhielten Handwerksunternehmen wie die Firma Albert Hammer, Stuttgart, die durch Bün-

* Geberit, 88630 Pfullendorf, Tel. (0 75 52) 9 34 01, Fax (0 75 52) 93 48 66, Internet-Kontakt: <http://www.geberit.de/kontakt/index.htm>



Der Lageplan verdeutlicht die Größe des Areals mit seiner Fläche von rund zehn Hektar und seinen zahlreichen Gebäudekomplexen



Auf dem ehemaligen Kasernengelände Burgholzhof entstehen über 1000 Wohnungen verschiedener Art und unterschiedlichen Zuschnitts

Mepla vor allem das Sanitrlüftungs-System Aerotec 90, das auf dieser Baustelle erstmals in größerem Umfang verwendet wurde.

GIS ermöglichte beispielsweise für Schacht und Sanitärwände die serienmäßige Vorfertigung in der auf der Baustelle eingerichteten Werkstatt und die relativ unproblematische Anbringung der Vorwand-Installations-Elemente in den einzelnen Wohneinheiten. Aufgrund der Möglichkeit, diese Elemente selbst beplanken zu können, ist der Installateur unabhängig von anderen Gewerken wie Maurer und Gipsler, was beim Arbeitsablauf zu organisatorischen Vorteilen führt.

Trinkwasser-Reinheit, Schallschutz und Brandschutz

Die Gesamtanforderung an die Haustechnik und ihre Bauteile lautete Langlebigkeit und sichere Funktion. Die Forderung nach dauerhaftem Korrosionsschutz des Trinkwasser-Leitungsnetzes konnte mit dem Mepla-System erfüllt werden. Dem geforderten Schallschutz wurde man durch VWI-System mit seinen Systemanschlüssen und der damit garantierten Entkoppelung vom Baukörper gerecht. Hinzu kommt der

delung moderner Installationsverfahren und Anwendung der neuesten Erkenntnisse auf diesem Gebiet die enge Zeitvorgabe einhalten konnten. Beachtliche Zeitvorteile bringt dabei der Einsatz von GIS, dem Geberit-Installations-System, in Verbindung mit weiteren Systemen des gleichen Herstellers, die sich in das GIS integrieren lassen. Dazu gehörten im Fall Burgholzhof neben dem Trinkwasserinstallations-System



Die Mitarbeiter der Stuttgarter Installationsfirma Hammer (hier TGA-Bauleiter Peter Bäuerle und Obermonteur Volker Höfer) lernten die Integrationsmöglichkeit der Geberit-Systeme GIS, Mepla und Aerotec 90 bei der VWI-Montage schätzen

Raumgewinn, der sich durch die mit Gipskartonplatten beplankten Schachtkonstruktionen in VWI-Bauweise gegenüber einer klassischen Konstruktion mit Mauerwerk erzielen ließ. Und der bei Sanitärtaumlüftungen über Installationsschächte kritische Brandschutz konnte mittels Aerotec erreicht werden. Dabei sah die Planungsvorgabe eine kontrollierte Lüftung der Wohn- und Sanitäräume vor. Sowohl wegen der innenliegenden Bäder als auch wegen des Gesamtziels „besseres Raumklima aller Wohnungen“ infolge der verschärften Berücksichtigung der Wärmeschutzverordnung. So sind die Außenwände mit einer 140 mm dicken Wärmedämmung versehen und die Fenster sicher gegen Wärmeverluste abgeschottet. Das brachte zwar eine Unterschreitung der WSVO-Werte um 30 %, machte aber die kontrollierte Be- und Entlüftung erforderlich.



Die Forderung nach Trinkwasserleitungen ohne Korrosionsgefahr wurde mit Mepla-Rohren erfüllt, wobei alle Dimensionen zwischen DN 16 und DN 50 verwendet wurden



Unbeplanktes VWI-Schachtmodul der untersten Etage, mit den Anschlüssen für Küchen- und Badentlüftung, dessen Brandabsperren und den Mini-Schalldämpfern...



... Das gleiche Modul beplankt und ausgestattet mit wandhängendem WC, Wasserzählern und Waschmaschinenanschluß sowie dem Lüftungsventil

Tempo ist Trumpf

Die Einsparung an Montagezeit wird aus der Beschreibung des Installationsablaufes deutlich: Nach Aufstellen und Befestigen der GIS-Konstruktion wurde das Sanitär Lüftungssystem mittels der zugehörigen Verbindungsmanschetten in die vorbereiteten Befestigungsschellen montiert. Daraufhin erfolgte die Installation der Steigstränge der Mepla-Trinkwasserleitungen und der aus brandschutztechnischen Gründen in SML-Rohr ausgeführten Fallstränge der Abwasserleitungen. Zur ersten Druckprobe der Installation wurden die abgehenden Stockwerksanschlüsse an den Falleleitungen abgestopft. Der Dichtigkeitsprüfung folgte die Verlegung der PE-Anschlußleitungen zu den einzelnen Einrichtungsgegenständen und die Dämmung der Leitungen mit alukaschierter Glaswolle. Fast zeitgleich konnte man ans Verschließen der Deckendurchbrüche gehen. Die Lüftungsrohre wurden bei Flachdachbauten bis durch die oberste Decke geführt, wo sie in Blechkanälen mündeten, die – innerhalb der Dachdämmung liegend – zur Zentralbe- und -entlüftung führten.



Umfahrungen der Lüftungs- und der Wasserleitungsrohre waren aufgrund der verwendeten Systeme kein Problem für die Installateure



Während der Bauherr die Wohnungen mit einer Grundausstattung versah, vervollständigten die Bewohner ihre Badezimmer nach eigenem Gusto

Sicherheit für die Bauleitung

Bei den Installationsarbeiten zeigte sich, daß weniger Beteiligte in der Ausführung der Haustechnik klare Absprachen schaffen und die Ausführung entsprechend der Ver-

Bautafel

Objekt:

Wohnbebauung Burgholzhof, Stuttgart

Bauherr:

SWSG Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft, 70329 Stuttgart;
LEG Landes-Entwicklungs-Gesellschaft, 70176 Stuttgart

Planer:

IGS Ingenieur Gruppe Stuttgart,
70499 Stuttgart

Ausführende Firma:

Albert Hammer, 70184 Stuttgart

